

Rogate – 5.4.2024

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.
Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext Psalm 98, 1:
Singet dem Herrn ein neues Lied, denn der Herr tut Wunder.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Rogate – betet – eigentlich ist der Witz der Sache der: Am Kantatesonntag, wo es ums Singen geht gibt es einen Wochenspruch, der zwar mit dem Wort Singen anfängt, aber gar nicht so sehr das Singen meint.

Hast du gesungen, attackiert der Gauner seinen Kumpan – da interessiert ihn nicht, ob er aus Rigoletto oder Beat gesungen hat, sondern ob er seinen Freund verraten, oder wie es auch heißt, verpfeifen hat – und auch da geht es nicht ums Pfeifen...

Rogate, betet – also: öffnet euch. Wie ein Fenster, durch das ich den Nachbarn schauen lass... - wenn die Leute an meinem Haus vorbeigehen, nun ja, wir haben keine Gardinen an den Fenstern. Jeder kann jeden Winkel im Wohnzimmer betrachten – und das tun unsre Nachbarn auch fleißig... - und ich geb mir Mühe, dass ich mich nicht gar so sehr in den Sessel fläze...

Beten, sich öffnen, sich vor Gott zeigen – kein Schauspiel, kein Theater, sondern so, wie ich wirklich bin. Wie bin ich denn wirklich?

Und ich stell mir den Psalmverses wie im Buddhismus ein Lebensrad vor. Es dreht sich – wie der Zeiger einer Uhr von der 1 bis zur 12 wandert. **Fünf Stationen sind es:**

Station 1: Singet! Trübsal blasen ist keine schöne Musik. Singen, ich geh aus mir heraus, ich geh auf dich, ich geh auf Gott zu. Härter noch: Ich nehme ihn beim Wort: Du hast mir zugesagt, mich zu behüten – nun behüte du mich auch!

Ich fress den Frust nicht in mich hinein. Ich bin auch nicht so beherrscht; ich darf auch mal klagen und muss nicht alle Leute schonen, dass sie dann mal heilfroh sagen: Er hat nie geklagt...

Oder wie ich meiner Frau gern sage: Wenn ich mal Pflegefall werde, kannst du dir eine Pfeife anzünden... - nein, natürlich nicht, weil ich nicht verlange, was Angehörige nicht leisten können, ohne selbst kaputt zu gehen...

Singen, also, sich auseinandersetzen – oder wie mir ein Konfivater dieser Tage erklärte: Mein Kind und ich schreien uns derzeit eigentlich nur noch an ...

Und ich erwidere: Gut so – Väter und Mütter sind dazu da, dass sich die Jugend an ihnen misst und sich mit ihnen auseinandersetzt. Tun sie das nicht, gibt es die Auseinandersetzung auch, aber außerhalb und gegen das Elternhaus.

Es ist also durchaus die edle Aufgabe der Eltern, Rammbock zu sein, damit die Lok nicht über das Gleisende hinausschießt... Das tut sicher weh, aber es verhindert den Unfall.

Singen, also den viel zu schweren Rucksack zur rechten Zeit abwerfen, bevor du Schaden nimmst: loswerden, überlassen, frei werden...

Der Zeiger rückt weiter: Station 2:

Dem Herrn; singet dem Herrn.

Und hier ganz deutlich die Frage: wer ist Herr in deinem Leben? Oder härter: wer hat sich zum Herrn gemacht – das können auch Damen sein?

Luther fragt: wer reitet dich, wer sitzt also auf dir und zeigt dir, wo es langgeht. Und manchmal merkst du das nicht einmal, weil du denkst, es müsse so sein. Es muss nicht so sein – Gott will, dass der Glaube dich frei macht.

Dabei sage ich als Seelsorger: Manchmal kann es auch ein Übermaß an Liebe sein. Wer dich so sehr an dich drückt, drückt dir mitunter die Luft zum freien Atmen ab...

Der Glaube an Gott macht frei – wo er dich bindet, sollst du wach sein: ist es wirklich Gott? Gott schenkt dir doch Freiheit, dass du sagst: mit dir, Gott, lebe ich gern.

Der Zeiger rückt auf die 3: ein neues Lied.

Klar, da haben wir vorhin ein Lied gesungen, bald 250 Jahre alt... Aber wir singen ja auch aus dem roten Buch, die Nostalgiewelle für die 40/50-jährigen, das hochmoderne Lied von 1974 – aber da hab ich doch Abitur gemacht, 50 Jahre her... Hier aber geht es nicht um Zeiten, um Jahreszahlen...

Hier geht es um dich: wie du das Singen üben darfst, so darfst du auch dein eigenes Lied finden: die eigene Tonart..., den eigenen Ton.

Gott will nicht, dass du alles nachmachst. Gott will, dass du dich als das Original entwickelst, das er in dir gewollt und angelegt hat. Brav zu sein ist für die Eltern ganz angenehm. Und zu pubertieren kann anstrengen.

Aber wo du dich nicht auseinandersetzt, findest du auch den eigenen Weg nicht. Willst du ein Leben lang nur Kopie bleiben – oder findest du deinen eigenen Weg?

Sicher gibt es auch ein richtig und ein falsch – auch im geistlichen Sinn wird manches gesagt, was schlicht falsch ist. Und doch ist das Motzen wichtig, und bitte schön vor Gott. Gott hält das aus! Oder um unseren Altbischof schon wieder zu zitieren: Vor 30 gibt es keine Ketzerei.

Sei misstrauisch, wo uns jemand vorgibt, wie du zu denken hast. Gott will nicht lauter Kopien, Gott will dich. ...und er hat sich mit dir so viel Mühe gemacht.

Darum kann es auch sein, dass der eine die und der andere eine ganz andere Entscheidung trifft. Und beide tun es aufrecht vor Gott.

Und der Zeiger rückt auf die 4: Denn der Herr...

Am vergangenen Sonntag war ich in Dresden zu einer Konfirmation. Einer der Konfis hatte sich den Spruch „Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf“ ausgewählt. Da hat alles gelacht – aber nur schlecht finde ich das gar nicht.

Wir sind so erzogen, als könnten und müssten wir alles immer selber tun. Manchmal musst du es lernen, dich in aller Ruhe diesem Herrn auch einfach mal zu überlassen. Manchmal kannst du nichts erzwingen, aber du kannst es dir schenken lassen. Es ist wie mit der Liebe: Und sei der Rosenstrauß noch so teuer – die Liebe kannst du dir damit nicht erkaufen. Umso schöner, lässt du sie dir einfach schenken.

Nicht alles ist in deiner Hand. Und manchmal entdeckst du erst Jahre später, wie Gott dich geführt und bewahrt hat trotz alledem. Und manchmal hast du dich verraten und vergessen und verkauft gefühlt – und stellst hinterher fest: Es war gut so – Gott hat dich einen Weg geführt, der für dich am Ende der richtige Weg war.

Es gibt Leute, die unbedingt ein Amt haben müssen, einen Posten, auf der Karriereleiter hoch hinaus. Das gibt es leider auch in der Kirche. Die andern stellen dann immer fest, dass er dafür nicht gemacht ist. Du kannst am Ende mit Segen nichts erzwingen. Manches musst du dir einfach schenken lassen und darfst es dann dankbar annehmen.

Der Zeiger rückt auf die 5: er tut Wunder: Wunder...

Unmögliches wird sofort erledigt, Wunder dauern etwas länger, haben wir vor 50 Jahren gespottet. Das Besondere am Wunder, dass du es nicht machen kannst. Aber auch das Besondere: du kannst es leicht verpassen. Du siehst es nicht, weil du dich längst daran gewöhnt hast.

Für mich ist es ein tägliches Wunder, dass aus dem Krieg in der Ukraine hier noch kein Krieg geworden ist. Dass wir uns an neuem Leben freuen dürfen und es wahrnehmen: Kinder werden für den Frieden in die Welt hineingeboren. Gott sei Dank!

Ja, man kann Wunder auch verpassen. Die Tagesthemen peitschen uns täglich hoch: Israel und Hamas und Bauernproteste und man nenne mir eine Branche, in der man nicht streikt... und kein Ohr mehr für den dankbaren Psalm: Vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Sicher gibt es viel Ungerechtigkeit auf der Welt – aber haben wir nicht alle allen Grund, von Herzen dankbar zu sein?! Offen bleiben, staunen können. Mach die Augen auf und du siehst täglich die Wunder aus seiner Hand, trotzdem.

Du kannst es verpassen, wo du nur noch „ich“ sagst. Im Du lernst du Dankbarkeit – und wie gut es tut, offen aufeinander und offen ins Leben zu gehen.

Und damit rückt der Zeiger wieder auf die 1: Singet!

Das Wunder tut Gott – aber du darfst diesem Wunder Namen geben, darfst es in dein Leben hineinnehmen, es gestalten und aus Freude viel tun und viel bewegen.

Gott hat einen jeden reich beschenkt.

...und Dankbarkeit kann es bewirken, dass du das Besondere, das Gott dir gegeben hat, zum Klingen bringst. Hab Mut zu solchen Wundern – Gott schenkt sie dir und du darfst damit dein Leben bunt machen: Mit Moll und Dur, mit Gregorianik oder Taizé, mit einer bunten Fülle, die er dir gegeben hat: du darfst sie mit deinem Leben füllen!

...und die anderen, auch die Gemeinde – sie werden es dir danken: Eine Fülle Genialität, die Gott in unser Miteinander gegeben hat – und die wir einander weitergeben dürfen!

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

Fürbitte Rogate

Herr, unser Gott,

lass uns zu dir kommen. Gib uns deine Nähe. Setze uns Zeichen, dass du da bist.

Wir brauchen deinen Segen, wir sehnen uns nach deinen Verheißungen, wir wollen glauben und stark sein darin.

Sei mit denen, die dich suchen.

Zeige dich denen, die dich entbehren.

Führe zu dir, die dich nicht kennen.

Lass uns als Gemeinde wachsen hin zu dir.

Herr, unser Gott,

wir öffnen uns dir.

Du kennst uns, du weißt von unseren Gedanken, von unseren Sorgen, von unserer Sehnsucht, von unserer Angst. Es tut uns gut, vor dir still zu sein.

Wir brauchen den Frieden, den du uns schenkst.

Wir brauchen die Stille in dem Lärm des Streites.

Wir brauchen die Versöhnung, die uns voran bringt.

Wir brauchen die Zuversicht, die uns hilft, an dir festzuhalten.

Herr, unser Gott,

lass uns die Menschen sehen, die du uns an die Seite gibst.

Lass uns mit denen fühlen, die fern von uns sind.

Lass uns die nicht übergehen, die am allernächsten sind.

Wir beten für unsere Kinder und um den Schutz, den du ihnen geben kannst.

Wir beten für unsere Jugend und den Weg, den du sie führst.

Wir beten für alle, die im Beruf stehen, aber auch für alle, die den Sinn in ihrem Leben vermissen.

Wir beten für alle, denen alles zu viel wird: Dass sie Entlastung erfahren und Menschen finden, die sie tragen.

Und wir beten für alle, die alt und krank sind. Schenke ihnen das Heil, das aus deiner Hand kommt.

Herr, unser Gott,
hilf uns, dankbar zu sein:
zu sehen, was du uns gibst, zu empfinden, wie du zu uns stehst;
zu erleben, dass du uns Menschen an die Seite gibst, mit denen wir unterwegs sein dürfen.
Baue und behüte unsere Kirche, sei mit unserer Welt, mit den Völkern und Ländern und dem
Miteinander. Hindere Gewalt und Krieg und behüte, die darunter leiden.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im
Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir
vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.